

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich, außer an den Feiertagen, um 6 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Postämtern 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,50 Mk., bei Postbestellung 3 Mk. wöchentlich. Einzelhefte 10 Pf. Die Anzeigenpreise sind in der Anzeigenliste veröffentlicht. Die Anzeigen werden nach Möglichkeit am nächsten Morgen in der Zeitung veröffentlicht. Die Anzeigen werden nach Möglichkeit am nächsten Morgen in der Zeitung veröffentlicht. Die Anzeigen werden nach Möglichkeit am nächsten Morgen in der Zeitung veröffentlicht.

Wagenpreise: Die 4-spaltige Nummer 20 Halbspalten, die 4-spaltige Seite der amtlichen Bekanntmachungen 40 Halbspalten, die 2-spaltige Nummer 10 Halbspalten, die 2-spaltige Seite der amtlichen Bekanntmachungen 20 Halbspalten. Redaktionsgebühren: 20 Halbspalten, 10 Halbspalten, 5 Halbspalten, 2 Halbspalten, 1 Halbspalte. Die Anzeigen werden nach Möglichkeit am nächsten Morgen in der Zeitung veröffentlicht. Die Anzeigen werden nach Möglichkeit am nächsten Morgen in der Zeitung veröffentlicht. Die Anzeigen werden nach Möglichkeit am nächsten Morgen in der Zeitung veröffentlicht.

Nr. 198. — 84. Jahrgang.

Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Mittwoch, 26. August 1925

Dr. Luthers Stockholmer Botschaft.

Zu den hervorragenden Gästen, die auf der Stockholmer Weltkirchenkonferenz erwartet wurden, gehörte auch der deutsche Reichskanzler Dr. Luther. Leider hat die politische Lage es ihm unmöglich gemacht, den lange gehegten Plan ausführen zu können. Die neue französische Note war inzwischen angekündigt worden, so daß der Kanzler dringend in Berlin bleiben und seinen Urlaub, den er teilweise in Stockholm zubringen wollte, unterbrechen mußte. Trotz dieses Fehlens des Reichskanzlers sind aber seine Gedanken der Konferenz nicht vorenthalten worden. Er hat die Ansprache, die er dort halten wollte, dem Erzbischof Söderblom überhandt, der sie jetzt bei der Konferenz zur Verlesung brachte. In diesen Darlegungen läßt sich der Reichskanzler außerordentlich umfangreich über den Gedanken aus, daß der Mensch trotz der hohen Entwicklung des Wirtschaftslebens und namentlich der Mensch, der gerade in ihm am meisten verankert ist, jetzt besonders des religiösen Untergrundes bedürftig ist. Der Reichskanzler geht davon aus, daß infolge der ungeheuren Fortschritte der Technik sich fast überall eine Großwirtschaft entwickelt hat, welche die Handarbeiter sowohl wie auch die große Mehrzahl der Kopfarbeiter hat vereinfachen lassen, indem sie die Abersicht über die Arbeit und den Zweck ihrer Arbeit verloren, so daß sie schließlich nur als Maschinen im allgemeinen Wirtschaftsbetrieb funktionieren.

Dr. Luther beschäftigt sich dann in diesem Zusammenhang mit der Notwendigkeit von Gegenwirkungen, die in Gestalt sozialer Einrichtungen zum Ausdruck kommen müssen. Er erinnert dabei besonders an die bekannte Botschaft unseres alten Kaisers, die grundlegend für die soziale Gesetzgebung Deutschlands wurde. Der Kanzler bezeichnet diese soziale Fürsorge als einen Ersatz des Verlustes, den der Arbeiter erleidet, indem er den Zusammenhang mit seinem Werke verlor, an dem er früher mit großer Liebe hing. „Dieser Ersatz könne jedoch,“ so meint der Reichskanzler weiter, „keinen Ausgleich für das Verlorene vollständig bieten. Je größer der Umkreis wird, der einer inneren Lebendigmachung durch seelische Beziehungen bedarf, um so deutlicher wird, daß die Quelle hierfür nur im Religiösen gefunden werden kann.“ Auch alle die, denen die Schätze des Wissens und Forschens offenliegen, seien durch die Fortschritte menschlicher Geistesarbeit immer einsamer geworden. Der seelische Bruch mit der Vergangenheit des kulturellen Lebens müsse immer stärker. Das gewaltige Suchen auf allen Gebieten neuzeitlicher Kunst nach neuem Ausdruck ist überzeugender Beweis dafür. Die ganze den Sinnen zugängliche Wirklichkeit um die Menschen herum in Raum und Zeit hat ihre Festigkeit eingebüßt. Der Mensch aber kann in allen diesen Relativitäten allein nicht wurzeln, sondern braucht einen Relativstod im Absoluten. Auch hier hilft nur die Religion, die gerade durch das Gefühl freimache gegenüber dem Wechselspiel des Lebens.

Zum Schluß legt der Reichskanzler auseinander, weshalb er in der Weltkonferenz für praktisches Christentum die Verkündung des Willens zu diesem Christentum sieht, dessen das politische und soziale Leben der Gegenwart als innere Ergänzung und letzte Begründung bedarf. Was auch in Stockholm wachsen möge, es werde immer nur eine neue Offenbarung der gewaltigen Lebensaufgabe des Christentums in der Geschichte sein. An das Ende seiner interessanten Ausführungen stellt Dr. Luther den Spruch, der auf der Nordseeinsel Sigtun den Friedhof unbekannter Meerestopfer schmückt und der lautet:

„Wir sind ein Volk, vom Strom der Zeit
Gespült zum Erdeneiland,
Voll Unfall und voll Herzleid,
Bis heim uns holt der Heiland.
Das Vaterhaus ist immer nah,
Wie wechselnd auch die See.
Es ist das Kreuz von Golgatha,
Heimat für Heimatslose.“

Gedächtnisfeier der Kirchenkonferenz.

Stockholm, 24. August.

Am gestrigen Sonntag ruhten die Verhandlungen der Weltkonferenz. Vormittags und nachmittags fanden in allen Kirchen der Stadt Gottesdienste statt, in denen hervorragende Prediger der einzelnen Länder redeten. Von besonderer Bedeutung war die Gedächtnisfeier, die in der Gustav-Wasa-Kirche zur Erinnerung an den während der bolschewistischen Unruhen ermordeten Patriarchen Tichon stattfand. Der Metropolitan von Rumänien sprach als Vertreter der orthodoxen Kirchen. Er wies auf die schweren Heimtückungen hin, die während des Krieges und nach dem Krieg vor allem die orthodoxen Kirchen des Ostens betroffen hätten. Moderne Christenverfolgungen hätten damals mit unerhörter Grausamkeit gewüthet. Der Patriarch Tichon sei ein solches vornehmste Opfer dieser Wirren geworden. Für die abendländischen Kirchen redete der Erzbischof von Tullin. Auch er sprach von den Leiden der orientalischen Kirchen und brachte das Mitgefühl des Westens zum Ausdruck.

Französische Note überreicht.

Berlin, 24. August.

Die Antwortnote der französischen Regierung auf die letzten deutschen Verhältnisse zum Sicherheitsakt ist heute

Der Reichspräsident an Amerika

Hindenburg über Wiederaufstieg.

New York, 24. August.

Der deutsche Reichspräsident hat auf Ersuchen des amtlichen Organs der amerikanischen Handelskammern, „National Business“, diesem eine schriftliche Erklärung folgenden Wortlauts übermittelt, die sodann durch das Blatt veröffentlicht wurde:

„Ich freue mich aufrichtig, zu hören, daß amerikanische Geschäftsleute solch starkes Interesse an den Zuständen des heutigen Deutschlands haben. Die soziale Verwirrung, die der Kriegsausgang und die Nachkriegsbedingungen hervorriefen, und die mehrere Jahre andauerte, scheint nunmehr endgültig einem Wiederaufbau des sozialen Lebens in stabilen Grenzen Platz gemacht zu haben. Ich bin fest überzeugt, daß die Stabilisierung der wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen in Deutschland weiter sich bessern wird in dem Maße, wie die Friedensbeziehungen zwischen den europäischen Völkern wiederhergestellt werden. Ich bin zu meinem Teile entschlossen, das Beste für die Wiederrichtung und Erhaltung des Friedens zu tun.“

Der Herausgeber des Blattes hatte nach einer weiteren Meldung eine Unterredung mit dem Reichspräsidenten, deren Resultat die Erklärung war. Das Handelskammerorgan fügt seiner Veröffentlichung einige Bemerkungen an, in denen es heißt:

Hindenburg hat ein tiefes Pflichtgefühl. Er erklärt von sich selbst, er habe noch niemals sein Vorgesprochen. Auch seine Feinde erkennen an, daß er ein guter Soldat war, der Befehle entgegennahm, ohne danach zu fragen, und sie ausführte, der aber auch seine Befehle gab in der Erwartung, daß sie im gleichen Geiste ausgeführt würden. Unter Hindenburgs Führung würden sich Deutschlands Verhältnisse auch weiterhin bessern. Das deutsche Volk wählte Hindenburg, weil es vor allem ein geregeltes Leben wünschte, ein Leben, nicht etwa frei von Arbeit, und zwar harter Arbeit, wohl aber ein Leben mit der Gewähr für allgemeine Sicherheit. Wir wurden versichert, daß Hindenburg und Deutschland den Dawes-Plan einer Durchführuna unterziehen wollten. Das

abend endlich von dem französischen Botschafter de Martigny dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann übergeben worden. Über die Veröffentlichung sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen, da die französische Regierung darauf bestehen soll, das Einverständnis der Alliierten zur Veröffentlichung müsse vorher eingeholt werden. Jedoch hofft man, daß die Veröffentlichung Mittwoch erfolgen kann.

Noch heute abend beginnen die Beratungen im Ministerium über den Inhalt der Note, und morgen soll ein Kabinettsrat zusammentreten, der die Grundzüge der zu verfassenden Politik festlegen wird, so daß sie möglichst zugleich mit dem Wortlaut der Note der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden können.

In großen Zügen ist der Inhalt der Note ja schon bekannt, wesentlich neue Gesichtspunkte sind bisher nicht in die Öffentlichkeit gedrungen. Man kann wohl annehmen, daß die Note Anlaß geben kann zu schwierigen Verhandlungen, die aber, wie geplant, nunmehr nicht durchgeführt werden sollen. So zunächst Sachverständigenkommissionen oder ob eine politische Besprechung der Minister stattfindet, ist noch unbekannt. Eine internationale Konferenz aller Beteiligten soll angeblich nicht vor dem Oktober zusammentreten, wenn es soweit kommt.

Dr. Wirths Abgabe an das Zentrum.

Berlin, 24. August.

Dr. Wirth, der frühere Reichskanzler, hat aus Marienbad an den Vorsitzenden der Fraktion des Zentrums im Reichstages Hertenbach einen Brief gerichtet, in dem er den Austritt aus der Fraktion anzeigt. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

„Dem Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstages: Gelte der von mir übernommenen politisch-demokratischen Linie im deutschen Volkstaat beehre ich mich, dem Vorstand der Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstages mitzuteilen, daß ich außerhalb der Fraktion des Zentrums im Reichstag sitzend mich weiterhin als Vertreter des sozialen und republikanischen Zentrums bezeichnen werde.“

Die Abfassung des Briefes scheint dahin zu deuten, daß Dr. Wirth sein Mandat im Reichstag aufrechtzuerhalten gedenkt. Er ist gewählt im Wahlkreis 32, Waden. Unzweifelhaft hat Wirth nur die Folgerungen gezogen aus seiner von der Haltung der Mehrheit der Reichstagsfraktion abweichenden Ansicht über die kürzlich verab-

reichte Note, daß neue Gedanken für neue Verhältnisse verwickelt werden könnten.

Englisches Urteil.

Die Londoner „Times“ lautachten im Anschluß an die Erklärung die bisherige Arbeit Hindenburgs als deutscher Reichspräsident und schreiben: „Bisher hat seine Amtsführung viel dazu beigetragen, die Verhältnisse des Auslandes, die bei seiner Wahl anstrian, zu zerlegen. Der alte Soldat hat scheinbar seine scharfen Vorstellungen von militärischer Pflicht auf den Dienst für die Republik übertragen, der er Unterstützung und Erhaltung zugeschworen hat. Seine Erklärung im „National Business“ ist nur ein weiteres Zeichen dafür, daß er entschlossen ist, das deutsche Volk nicht an den Gedanken einer Wiederrichtung der Monarchie oder an kriegerische Rufe, sondern an harte und treue Arbeit, die die Wiederkehr von Wohlstand und die Befestigung des Friedens in Europa sichern soll, zu gewöhnen.“

Eine neue Note der Mächte an China.

Eigener Fernsprechnachricht des „Wilsdruffer Tageblattes“.

London, 25. August. Wie von unterrichteter Seite verlautet, bereiten die an China interessierten Mächte eine neue Note vor, die in nächster Zeit durch das diplomatische Korps der Peking-Zentralregierung überreicht werden soll. Die Note wird eine eindringliche Warnung an die Zentralregierung, die Antwort auf die Einladung Chinas zur Territorialitäten-Konferenz und auf die Forderung Chinas wegen der Vorgänge in Schanghai enthalten. England wird die Gelegenheit benutzen und gleichzeitig Protest gegen das Verbot des Verließens der Territorialgewässer für die britischen Schiffe einlegen. Obgleich Großbritannien durch dieses Verbot schon sehr schwer geschädigt ist, hat die Regierung beschlossen, erst dann Schritte zu ergreifen, wenn ihnen durch das gleichzeitige Vorgehen der übrigen Mächte größerer Nachdruck verliehen wird. In diplomatischen Kreisen wird der abwartenden und vorsichtigen Haltung der Regierung beigestimmt, da man im allgemeinen der Ansicht ist, daß jeder unvorsichtige Schritt, der nicht mit allen Mitteln nachdrücklich unterstützt werden kann, das ohnehin erschütterte Ansehen Großbritanniens in China vollkommen vernichten wird.

provoziert Steuer- und Zollgelese. In allen politischen Kreisen erregt der Abschleppbrief eines Politikers, der so wie Wirth in den Vordergrund getreten ist, das allergrößte Aufsehen. Man spricht von der Möglichkeit, daß Wirth bei seinem Abmarsch Nachfolger von Linksflügel des Zentrums haben könne — jedenfalls werden starke Auseinandersetzungen erwartet, auch von Vermittlungsversuchen ist die Rede.

China auch gegen amerikanische Schiffe

Verhinderung englischer Waren.

Trotz der freundlichen Haltung, die die amerikanische Regierung gegenüber den chinesischen Fragen einnimmt, hat jetzt die Kantoner Bezirksregierung auch die Durchfahrt amerikanischer Schiffe und den Durchtransport amerikanischer Waren, sofern sie nicht auf chinesischen oder russischen Schiffen verladen sind, durch den Kantoner Hafen gesperrt.

Die amerikanischen Firmen und Schiffahrtsgesellschaften in Kanton sind von der Kantoner Regierung darüber unterrichtet worden. Der Zweck der Maßnahme ist, den gleichzeitigen Mittransport englischer Waren zu verhindern. Die Kantoner Regierung bemüht sich, den Amerikanern in anderer Weise entgegenzukommen, und hat erklärt, daß die Amerikaner in den chinesischen Eingeborenenvertriebs Zweiggeschäften zur Erleichterung ihres Geschäftes aufmachen dürfen.

Wieder ein französisches Eisenbahnunglück

10 Tote, 30 Verletzte.

In der Gegend von Sens hat sich ein neues schweres Eisenbahnunglück ereignet. Der Schnellzug Paris-Tarascon, der abends um 7.55 Uhr vom Honnet Bahnhof in Paris abfährt, ist auf offener Strecke in der Gegend von Sens zum Halt gebracht worden. Der Schnellzug Paris-Chamonix, der zehn Minuten später vom Honnet Bahnhof abfährt, fuhr auf den haltenden Schnellzug auf. Die Lokomotive zertrümmerte den Radwagen am Schluß des Schnellzuges Paris-Tarascon sowie mehrere Eisenbahnwagen dritter Klasse. In aller Eile organisierten die unverletzt gebliebenen Reisenden und die Eisenbahner die erste Hilfeleistung. Nach den in Paris eingetroffenen Nachrichten sind bei dem Eisenbahnunglück zehn Personen getötet und über dreißig verletzt worden.